

Naturchronik für den Monat Juni 1916

Autor(en): **Coaz, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): - **(1916)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-395951>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

neus, der Gemeinde Trins, im Kostenvoranschlag von Fr. 10 500, 20 Prozent = Fr. 2100; für eine Waldweganlage in den Monbiler-Boden, Gemeinde Klosters-Serneus, im Kostenvoranschlag von Fr. 3200, 20 Prozent = Fr. 640.

Die kant. Regierung wählte als Direktor der Gebäudeversicherungsanstalt Graubünden Herrn Bezirksingenieur J. Vieli in Splügen.

In Chur gaben die dort hospitalisierten deutschen Kriegsgefangenen eine Vorstellung mit vorwiegend musikalischem Programm zu Gunsten ihrer Fürsorgekasse.

Am Umbrail trafen neun österreichische Deserteure ein.

Bad und Kurhaus Val Sinestra beherbergt bereits 45 Gäste.

Naturchronik für den Monat Juni 1916.

C. Coaz.

1.—30. Witterung in Chur: Der Juni war ein sehr nasser Monat. Er brachte uns 15 Regentage mit reichlichem Niederschlag. Zudem war die Witterung während der ersten Monatshälfte außerordentlich starken Temperaturschwankungen unterworfen. Warmen Tagen folgten jeweils starke Niederschläge mit plötzlicher Abkühlung. So begann der Monat mit zwei schönen, warmen Tagen und stieg das Thermometer am 2. mittags auf 21,3⁰ C. Am 3. regnete es den ganzen Tag und am 4. morgens war die Temperatur auf 4 Grad gesunken. In den Bergen schneite es bis ca. 800 m ü. M. herunter. Am 6. trat unter starkem Föhndruck wieder eine kurze Wärmeperiode ein, die am 9. mittags bei einem Thermometerstand von 24,1 Grad ihren Höhepunkt erreichte. In der Nacht vom 9./10. begann es zu regnen und am 10. morgens früh setzte ein Gewitter mit Blitz und Donner ein. Einem ergiebigen Gewitterregen, der den ganzen Vormittag andauerte, folgte neuerdings eine starke Abkühlung. Am 10. mittags waren die Berge wieder bis weit herunter beschneit. Schneeflocken fielen auch in Chur, und das Thermometer der meteorologischen Station registrierte 7,5 Grad. Das Wetter blieb kühl und regnerisch bis zum 15. Dann trat Aufheiterung ein. Der 18. und 19. waren wieder ausgesprochene Regentage und während der Nacht vom 18./19. entlud sich ein Gewitter mit Blitz und Donner. Am 26. folgte ein weiteres Gewitter mit starkem Regen, der den ganzen Tag andauerte. Am 27. Gewitterregen mit kurzem Riesel. Der Monat schloß mit einem schönen, warmen Sommertag ab.

Die Reben in den Churer Weinbergen begannen Mitte der zweiten Hälfte Juni zu bühnen; sie stehen schön wie selten. Auch in der Herrschaft ist man mit dem Stand der Reben zufrieden.

Rüfen: Unterhalb Maladers ist an einer Stelle die Talstraße teilweise abgerutscht; doch können die Fuhrwerke daselbst gleichwohl

noch passieren. — Beim Dorfe Haldenstein entstand am 19. nachmittags zufolge starken Anschwellens des Turbaches ein Rufeausbruch, der sich über Wiesland ergoß und erheblichen Schaden verursachte.

Der Witterungsbericht des Herrn A. Flugi aus dem Oberengadin lautet: Nach dem langen, ungewöhnlich schneereichen Winter und späten, rauhen Frühjahr hegte man alle Hoffnung, daß uns endlich der Juni wärmeres, beständiges Wetter bringen würde. Leider war dies nicht der Fall; der diesjährige Brachmonat fiel wenigstens in seiner ersten Hälfte noch kühler, unfreundlicher und niederschlagsreicher aus als der vorausgegangene Mai. Er begann zwar mit schönem, warmem Wetter; doch schon am Abend des 1. hatten wir heftigen Gewitterregen, der den Anfang einer längeren Niederschlagsperiode bildete, die erst gegen Mitte Juni ihren Abschluß fand. Besonders starke Regengüsse, begleitet von Gewittererscheinungen, stellten sich am 3. nachmittags ein und hatten binnen wenigen Stunden einen rapiden Temperaturwechsel zur Folge, weswegen schon abends reichlicher Schnee bis ins Tal herunterfiel. An diesem Tage sind auf unseren Talstationen die größten Tagesniederschläge des ersten Halbjahres 1916 gemessen worden (Bever z. B. 48,8 mm). Auch am 4. schneite es bei bissigem Nordost den ganzen Tag ruhig weiter und erst am 5. abends war die Talsohle wieder schneebefreit. Die Neuschneesicht erreichte an diesen beiden Tagen im oberen Teil des Tales eine Höhe von 10—15 cm, indessen St. Moritz sogar eine solche von 27 cm notiert hatte. Schon am 6. morgens schneite es wieder in großen Flocken; glücklicherweise vermochte schon nach kurzer Zeit die Sonne das tiefhängende, dichte Schneegewölk zu durchdringen und nachmittags hatte sich der gefallene Schnee (2-3 cm) aus der Talsohle in höhere Lagen zurückgezogen. Auch am 10. vormittags hatten wir wieder Schnee im Tale und am Abend des Pfingstmontags hüllte eine 10—15 cm dicke Schneesicht Berg und Tal ein; erst am 13. abends war der Schnee im Tale gänzlich verschwunden. In den letzten Jahren waren Schneefälle in diesem Monat bei uns allerdings keine Seltenheit mehr, doch soviel Schneetage wie in diesem Jahre (fünf) mit einem Monatsschneefall von nahezu einem halben Meter, hat uns seit mehreren Jahrzehnten kein Juni mehr gebracht. Vom 13. an hörten die Niederschläge auf; die Witterung blieb jedoch stets trüb, veränderlich und rauh. Nach dem 20. trat endlich wärmeres, sonniges Wetter ein, auf welchem dann wieder kürzere Gewitter und Regen mit heiteren, warmen Sommertagen abwechselten.

Bever notierte für den verflossenen Juni eine Monatstemperatur von annähernd 8° C; sie blieb um $1,5^{\circ}$ C hinter dem langjährigen Monatsmittel des Juni zurück. Einen noch kälteren Brachmonat als den diesjährigen hatten die Jahre 1869 (Bever Monatstemperatur $7,6^{\circ}$ C), 1871 ($6,3^{\circ}$ C) und 1884 ($6,7^{\circ}$ C). An keinem einzigen Tage stieg die Temperatur mittags auf 20° C, und betrug die Maximal-

temperatur des Monats am 23. und 25. nur $19,8^{\circ}$ C. Entsprechend den vielen Regen- und Schneetagen war auch die gefallene Niederschlagsmenge eine ungewöhnlich große; sie erreichte auf der Station Bevers ca. 165 mm; also fast das doppelte der Regenmenge eines normalen Juni.

Infolge der häufigen, starken Schneefälle und der rauhen, regnerischen Witterung der ersten Monatshälfte blieben viele höher gelegene Alpweiden bis weit in den Juni hinein mit Schnee bedeckt; ja auf der Paßhöhe des Juliers traf man zu Sommersanfang (21. Juni) noch eine vollkommene Winterlandschaft an, indem auf beiden Seiten eine geschlossene, meterhohe Schneedecke bis zur Landstraße herunterreichte und die beiden Julierseen unter Eis und Schnee verborgen waren, während man in einzelnen Jahren, wie 1913 und 1915, daselbst schon Mitte Juni die letzten, kleineren Schneeflocken vorfand. Die meisten Alpen des Tales konnten wegen Weidemangels erst in der letzten Woche des Monats bezogen werden; die Alpbestoßung erfolgte in diesem Sommer allgemein um 10—14 Tage später als in den letzten Jahren. Trotzdem die warmen Tegengüsse der letzten Tage und anhaltender Föhnwind auch in höheren Lagen eine stärkere Schneeschmelze bewirkten, lag Ende Juni dieses Jahres auf der Schattenseite die Schneelinie immer noch um 200—300 m tiefer als in normalen Jahren, nämlich in 2150—2200 m Höhe.

Herr Präsident Giovanoli berichtet aus dem Bergell: Unfreundliche, regnerische Witterung bei stark vorherrschendem Westwind hielt sozusagen den ganzen Monat an. Nebel schlichen ins Tal und gaben demselben ein düsteres, herbstliches Aussehen. Nur am 4., 15., 16. und vom 20.—22. nahm das Wetter einen freundlicheren Charakter an. An diesen Tagen fiel kein Tröpflein Naß vom Himmel. Am 22. ergoß sich ein ergiebiger Regen über das Tal. Am 25. abends ballten sich im Westen schwarze Wolken zusammen und in der Nacht löste ein Gewitter das andere ab, während der Regen unaufhörlich niederprasselte. Die regnerische Witterung hielt bis zum 26. an. Ende des Monats trat Aufheiterung ein und mit einem herrlichen Sommertag fand derselbe seinen Abschluß. Wir verzeichneten im Monat Juni 22 Regentage, welche eine Niederschlagsmenge von 271 mm ergaben.

Aus dem Rheinwald tragen wir nach, daß auch dort laut einer Korrespondenz im „Fr. Rätier“ Ende April und Anfang Mai gewaltige Lawinen niedergegangen sind. So gegenüber dem Dorfe Hinterrhein eine solche von ungewöhnlicher Breite, welche nicht nur den Rhein staute, sondern sich am gegenüberliegenden Talhange noch emporschob. Ferner fuhr gegenüber dem Dorfe Medels die größte der vielen Guggernüll-Lawinen mit außerordentlicher Wucht zu Tal, mit der Spitze den daselbst beträchtlich entfernten Rhein erreichend.